Die lateinische Sprache

# Die lateinische Sprache im Mittelalter und der Neuzeit

Nach einer groben Einteilung schließt das mittelalterliche Latein an das Spätlatein an und wird in der Renaissance vom Neulatein abgelöst und umfasst eine Epoche von rund 1000 Jahren (500-1500).

Die sprachliche Entwicklung in den verschiedenen Regionen Europas gestaltete sich äußerst unterschiedlich und war abhängig davon, wie sehr das Latein in der betreffenden Provinz verwurzelt war, und in welcher spätantiken Schul- und Bildungstradition es fortlebte. Schließlich sind es zwei Komponenten, die sich im mittelalterlichen Latein wirksam zeigen, die Sprache der Christen und das sogenannte Vulgärlatein.

# Das christliche Latein:

Anfänglich war die Sprache der Christen allgemein, auch im Esten, das Griechische, von dem das sich später herausbildende christliche Latein geprägt wurde. Gegen Ende des 2. Und im Laufe des 3. Jahrhunderts setzte sich in den Gemeinden der westlichen Reichshälfte allmählich das Lateinische durch. Die christlichen Gemeinden setzten sich aus Angehörigen sozial eher tiefer stehender Schichten zusammen: viele stammten aus den östlichen Reichsgebieten. Es zeichnete sich bereits früh folgende Entwicklung ab: Was das Vokabular von Kult, Kirchenverfassung und Lehre angeht, wurde der griechische Ausdruck (clerus, episcopus, ecclesia, etc.)beibehalten, dagegen wurden für die Begriffe des Glaubens ( salus, saeculum, fides, praedicare, sacramentum, etc.)lateinische Wörter genutzt, die jedoch mit neuem Sinn erfüllt wurden.

In der Überlieferung stehen am Anfang die Übersetzungen der griechischen Bibel von unbekannten Übersetzern. Diese Schriften vor Hieronymus werden unter dem Namen „Vetus Latina“ (früher Itala) zusammengefasst. Die frühen Übersetzer hielten sich sehr eng an den griechischen Text der neutestamentlichen Schriften und des griechischen Alten Testaments, der Septuginta. Viele griechische Wörter nahm man einfach unübersetzt in den eigenen Text auf.

#erst ziemlich spät wurde in er Liturgie vom Griechischen auf das Lateinische umgestellt: Nah der Konstantinschen Wende im 4. Jahrhundert, ging man daran, die einzelnen Stücke der Liturgie in lateinischer Sprache zu gestalten. Man griff auf ältere römische Traditionen zurück und entwickelte eine gehobene, der mündlichen Ausdrucksweise entzogene Stilsprache, besonders für den Kern der Messfeier.

Verhältnismäßg früh gibt es schon christliche literarische Texte, von Arnobius, Minucius Felix, Augustinus, Lactantius. Als wichtigster Vertreter gelten zwei afrikanische Kirchenschriftsteller: Tertullian und Cyprian.

Innerhalb der Christensprache lässt sich von einer Kirchensprache im engeren Sinn sprechen, die im Übergang zum Mittelalter immer bedeutender wurde, da sie Grundlage für die lateinische Sprache des Mittelalters wurde: Man ließ ungehemmt Wortneubildungen zu, auch in der Morphologie (Formenlehre).

Vulgärlatein

Unter Vulgärlatein bezeichnet man eine große Vielfalt der antiken Umgangssprache, die sich sowohl im syntaktischen als auch stilistischen Bereich zeigt. Die einzelnen Erscheinungen zu beschreiben ist schwierig, weil es als solches nicht gänzlich verschriftet worden ist. Zu schriftlichen Quellen gehören Fachtexte aus der Landwirtschaft, der Human- und Veterinärmedizin, der Kochkunst, der Botanik und Pharmazeutik. Oft ging der Impuls auch von Schriftstellern und Rednern aus, um beim einfachen Volk verständlich zu sein. Je nach Ausprägung kann man eine Entwicklung vom Lateinischen zum Romanischen feststellen, das zu den unterschiedlichen romanischen Sprachen führt. Besonders im nördlichen Gallien war der Gegensatz zwischen Latein und Volkssprache besonders groß, der seit der Mitte des 8. Jahrhunderts zu sprachlichen Reformen führt, die etwas später unter Karl dem Großen hauptsächlich von Alcuin durchgeführt werden. In Italien bewegte sich die gesprochene Sprache weniger rasch vom Schriftlatein weg. Es änderte sich auch hier die Aussprache. Als besonders beharrlich zeigte sich die iberische Halbinsel, auf welcher das Lateinische schon seit langem heimisch war. Allerdings wurde die literarische Produktivität durch die Herrschaft der Mauren beinahe eingestellt.

Dem Latein wurde in der Folge die Rolle der Schriftsprache zugewiesen, doch unter Gebildeten unterschiedlicher Herkunft, im Lehrgespräch sowie in der kirchlichen und klösterlichen Praxis blieb es erhalten. Außerdem entwickelte sich eine lateinische Fachsprache für den wissenschaftlichen Dialog in allen Fächern. (Rechtswissenschaften, Geschichte, Medizin, Naturwissenschaften).

# Neulatein

Unter Neulatein versteht man die lateinische Sprache ab der Humanismus-Renaissancezeit bis heute. Diese Sprache steht im Gegensatz zum als unelegant empfundenen Mittellatein und orientiert sich unter der Führung von Petrarca und Bocaccio am Latein der klassischen Zeit, vor allem an Cicero. Auch Reformation und Gegenreformation fördern die lateinische Sprache, vor allem das lateinische Jesuitendrama begeistert das Volk. Mit dem Erstarken der Nationalsprachen wurde das Lateinische letztlich auch als Fachsprache abgelöst.